

2012

2009
20082006
2005
2004
2003
2002
20011999
19981996
1995
19941988
1987
1986
1985
1984

1981

1977

1975

1972

1969
19681966
1965
19641962
1961

1952

1949

1939

1937



Volker Diehl

Prof. em. Dr. med. Dr. h. c.

* 28. Februar 1938 in Berlin

∞ mit Antje, geb. Göing;
zwei Söhne, eine Tochter

Nach dem Studium in Marburg, Wien und Freiburg ging Diehl mit einem Stipendium des National Cancer Institute nach Philadelphia und hatte das Glück, mit dem aus Deutschland 1936 emigrierten Virologen-Ehepaar Henle in einer Zeit zusammenzuarbeiten, als diese erstmals die krebsauslösende Wirkung eines Virus (EBV) nachweisen konnten. Diehl gelang es, die ersten Lymphozyten mit dem EBV zu transformieren und entdeckte, dass EBV die Mononucleosis infectiosa (IM) hervorruft. Ein anschließendes Stipendium führte Diehl nach Ostafrika, wo er mit dem Tropenmediziner Burkitt zusammentraf und die Beziehungen zwischen dem Burkitt-Lymphom, der IM und dem EBV-Virus untersuchte. Eine dritte Etappe führte Diehl an das Karolinska-Krankenhaus in Stockholm und konfrontierte ihn mit einer weiteren Lymphknotenerkrankung, dem Hodgkin-Lymphom, das seinen Lebensweg bestimmen sollte – unter Beibehaltung des »translationalen« Arbeitens als »Bridgeperson« zwischen Grundlagenforschung und Klinik.

Von 1972 bis 1982 betätigte sich Diehl am Ausbau der Internistischen Onkologie an der Medizinischen Hochschule in Hannover (Habilitation 1974). 1978 gelang ihm als Ersten weltweit die Kultivierung der Sternberg-Reed-Zelle, womit der Erforschung und Behandlung des Hodgkin-Lymphoms neue Wege eröffnet wurden. Zeitgleich etablierte Diehl 1978 die Deutsche Hodgkin-

Lymphom-Studien-Gruppe, welcher, zusammen mit anderen Studiengruppen (ALL, AML u. a.), die Hämatologie und internistische Onkologie im In- und Ausland wesentliche Impulse verdankt. 1983 erhielt Diehl einen Ruf an die Universität Köln und wirkte dort bis zu seiner Emeritierung 2003. 1995–2001 war er Vorsitzender der DGHO, 1998/1999 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin. 1999 gründete er das Kompetenznetz Maligne Lymphome und war für vier Jahre dessen Sprecher. Zur Verbesserung der Lebensqualität von krebskranken Patienten initiierte Diehl 1997 den Verein »LebensWert«, der seit 1999 ein bundesweit erstes psychoonkologisches Zentrum in Köln unterhält. Nach seiner Emeritierung war Diehl von 2003–2005 Gründungsdirektor des »Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen« (NCT) in Heidelberg, dessen Aufbau er nach dem Vorbild der amerikanischen Comprehensive Cancer Centers gestaltete.

Diehl ist Ehrendoktor der Universitäten Heidelberg und Athen und Mitglied der Leopoldina und der Akademie der Medizinischen Wissenschaften Moskaus. Darüber hinaus erhielt er für sein Lebenswerk zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und den »Wallace H. Coulter Award« der American Society of Hematology.

WERKE (AUSWAHL)

- (mit W. u. G. Henle) *Relation of Burkitt's tumor-associated herpes-type virus to infectious mononucleosis*. Proc. Nat. Acad. Sci. 59 (1968) 94–101.
- *New aspects in the diagnosis and treatment of Hodgkin's Disease*: [1st International Symposium on Hodgkin's Disease in Cologne on October 2–3, 1988]. Berlin 1989.
- *Morbus Hodgkin und Non-Hodgkin-Lymphome: Fortschritte der Diagnostik und aktuelle Therapiekonzepte*. Basel 1995, ²1998.
- *Hodgkin's disease* (Baillière's clinical haematology; 9,3). London 1996, S. 401–640.

LITERATUR

- Peter McIntyre: *Volker Diehl: »Mr. Hodgkin's Disease«*. 34 Cancer World, March-April 2006.
- Robert H. Carlson: *Volker Diehl: An elegant example of translational medicine in action*. Oncology Times UK 7 (2010) 20–21.